

GASTKOMMENTAR *Reto Küng über die Vorteile des Bündner Tourismus*

Ich habe einen (Hotel-)Plan

S

Schweizer Physiker müssen 25 Jahre lang auf den Nobelpreis warten – bei Greta wird es schneller gehen. Die Jugend steht auf. Es stimmt. Wir Menschen haben zu massiv in das natürliche CO₂-Gleichgewicht eingegriffen. Das überschüssige CO₂ macht den Planeten wärmer. Was tun? Umdenken. Ansatzpunkte zur Einflussnahme sind die Energieproduktion, die Energieeffizienz und unser persönliches Verhalten. Weg von den fossilen Brennstoffen hin zu erneuerbarer Energie. Mehr Energieeffizienz durch Materialien mit weniger Energieverbrauch für denselben Output.

bleibt das Verhalten. Nur 17 Prozent des Energieverbrauchs in der Schweiz gehen auf das Konto von Freizeit und Tourismus. 21 Prozent verbraucht der Pendler- und Einkaufsverkehr. Übrigens: Die 21 Prozent Nicht-Pendler produzieren weniger CO₂. 27 Prozent der Energie

verbrauchen die privaten Haushalte. Heizung und Isolation sind die Stichworte. Die restlichen 35 Prozent braucht die Wirtschaft als Motor unseres Systems. Was bedeutet das für unseren Tourismus? Für einmal hat Graubünden einen Standortvorteil: Die Bündner Gäste kommen zu über 90 Prozent aus der Schweiz und Europa. Damit sind sie per se umweltfreundlich

unterwegs. Denn Graubünden ist nah, und Ferien bei uns produzieren viel weniger CO₂ als anderswo. Der zweitgrösste Schweizer Reiseveranstalter Hotelplan zeigt sich auch gerne nachhaltig. Fürs Fliegen oder Schiffsreisen werden freiwillige Kompensationsbeiträge geleistet. Darauf können die meisten Graubünden-Gäste mit gutem Gewissen verzichten. Nachhaltige Unterkünfte lässt Hotelplan von Travellife nach 150 Umwelt- und Sozialstandards zertifizieren. Diese Kriterien erfüllten bei uns die meisten Hotels schon vor der Gründung von Travelife im 2007. Und die Bündner Hotellerie geht noch viel weiter: Das «Bartrutt's Palace» mit der Wärmeener-

gie aus dem See, der «Schweizerhof» in Lenzerheide mit der konsequenten Strategie der Regionalität oder das erste Plusenergiehotel der Alpen auf Muottas Muragl sind nur drei von zahlreichen Beispielen.

Was für Massnahmen bietet Hotelplan sonst noch für nachhaltige Ferien? Die Unterstützung von «Fair



«Der Tourismus in Graubünden ist sozial verträglich.»

unterwegs» für die Hinterfragung des Tourismus aus entwicklungspolitischer Sicht. Gemeint ist nebst Umweltschutz, Menschenrechten und Transparenz auch die wirtschaftliche Nachhaltigkeit. Gerade wir in Graubünden tun gut daran, uns diese Dimension immer wieder in Erinnerung zu rufen, um auch für die nächsten Generationen eine wirtschaftliche Perspektive in den Bergen zu bieten. Dabei ist der Tourismus in Graubünden sozial ver-

träglich. Es wird niemand ausgebeutet und der Tourismus gefährdet weder unsere kulturelle Identität, noch leidet die Bündner Bevölkerung an Overtourism. Mehr Details dazu zeigen bald die Ergebnisse der Tourismusumfrage von GRhome.

Ich habe einen (Hotel-)Plan: mehr kürzere Auszeiten in der Nähe.

Vorzugsweise in Hotels, bei denen die Wärme möglichst umwelt-schonend produziert und im Gebäude genutzt wird. Der Strom in Graubünden stammt aus sauberer Wasserkraft. Übrigens auch derjenige der Bergbahnen, die dank integriertem Energie- und Wassermanagement am

Berg viel nachhaltiger produzieren als die meisten künstlich geschaffenen Freizeit- und Unterhaltungstempel in unseren Städten.

RETO KÜNG (53) ist Inhaber der Agentur Küng Pluskom für Kommunikation, Tourismus und Standortmarketing in Chur (www.pluskom.ch). Er studierte Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen (HSG) und ist Verwaltungsrat der Chur-Bergbahnen (BCD).